*

Der geschundene Raubritter.

„Sie führten ihn auf einen hohen Berg und schlachteten ihn vor allem Volke", wen? Nun, natürlich Karl May. Ein Herr Carl Lebius, dem des öfteren im „Vorwärts" übel mitgespielt wird, war das Werkzeug, das die Abkragelung des phantastereichen Dresdners vollzog oder besser herbeiführte. Aber ich kann mir nicht helfen, hier ist ein Unrecht geschehen, man hätte den Schriftsteller May totschlagen sollen und hat sich mit der bequemeren Aufgabe begnügt, den Menschen abzumurksen. Karl Mays schriftstellerische Tätigkeit ist m. E. ein fortgesetztes Verbrechen gewesen und ein schlimmeres, als alle die, die er vor langen Jahren begangen haben soll. Er hat die verderbliche Nic Carter-Literatur großgezogen und vorbereitet, auf dem Boden, den er gepflügt hatte, säeten und ernteten dann die phantasie- und gewissenlosen Schmierer und Verleger der 20 Pfennig-Heft-Literatur. Gerade, weil May eine geradezu geniale Phantasie und eine ausgebreitete Belesenheit besitzt, hat er verderblich gewirkt, und jeder, der es gut mit unsrer Jugend meinte, mußte ihn und seine Schriften bekämpfen. Das hat unsre verehrte Tagespresse nicht getan, als aber bekannt wurde, daß der nun siebzigjährige Mann in seiner Jugend als blutarmer Teufel das Strafgesetz gekränkt habe, da stürzte sie sich auf ihn und holte sich seinen Skalp. Dieselben Blätter, die sonst nicht genug wiederholen können la vie privée doit être murée, erzählten mit großer Umständlichkeit, was der Greis vor sechsunddreißig und mehr Jahren für Straftaten begangen hatte, als ob dies nach einem Leben von Arbeit — denn gearbeitet hat Karl May — noch irgend jemanden anginge. Ich habe die Empfindung, daß man Anfang der 70er Jahre, wie es seinerzeit auch der Hauptmann von Köpenick ersehen hat, mit langjährigen Zuchthausstrafen schneller bei der Hand war, als jetzt und daß May heute milder gestraft worden wäre, als damals; denn was ihm zur Last gelegt wird, sieht verteufelt nach romantischen Dummenjungenstreichen aus. Herr Lebius hat May einen geborenen Verbrecher genannt. Das ist nicht richtig. Wer nach solch einer Vergangenheit so energisch arbeitet und sich heraufarbeitet, ist kein geborener, sondern höchstens ein gewordener Verbrecher. Der Polizeipräsident von Dresden hat May als literarischen Hochstapler bezeichnet, wohl weil er alle die Reisen nicht gemacht und die Abenteuer nicht bestanden hat, von dem er als vom Selbsterlebten sprach. Polizeipräsidenten sind in literarischen Dingen schlechte Sachverständige; mir imponiert gerade, daß Karl May Gegenden und Dinge verhältnismäßig treu geschildert hat, die er nie sah. Schiller ist nie in der Schweiz gewesen und hat das Lokalkolorit im Tell recht gut getroffen. — Also, hätte man diesen Raubritter Carl May geschunden ob seiner Schriftstellerei, dann wäre es gut gewesen; daß man es aber tat ob verjährter Vergehen halber, ist ruppig. Er hat nun den Trost für sich, daß es nicht Apollo gewesen ist, der ihn wie Marsyas behandelte. Dr. P.

* *
*